

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
taisel. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;  
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,  
monatlich 95 Pfg. Einzelgenießer (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonienzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und  
-Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen  
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit 3 Tag-  
vorschrift 25 Pf. Im Reklamezeit kostet die Zeile 50 Pf. Rabat nach Tarif. — Anzeigenaufträge  
nehmen an alle soliden Anzeigermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-  
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 27. Juli 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

### Zur Kriegslage.

#### Die Fortdauer der Kämpfe.

Die Engländer haben uns nicht im Zweifel gelassen, daß sie ihre Offensive mindestens vier Wochen fortzusetzen gedenken, und so haben sie gestern wieder einen großen Sturm angelegt, um nach einigen Tagen der Vorbereitung ihre Schlappe von Longueval wieder gut zu machen. Sie griffen auf der ganzen Front von Maurepas bis Pozières an — in Pozières war es ihnen bekanntlich gelungen, in die ersten Häuser einzudringen, weiter sind sie nicht und überhaupt nirgends gekommen. Das Feuer unserer schweren Artillerie belehrte sie, daß es auch auf unserer Seite an Munition, durch deren Verschwendung jene jedes Ziel zu erreichen hoffen, nicht fehlt. Wo es aber zum Nahkampf kam, östlich von Pozières, im Wäldchen von Foureaux, bei Longueval und bei Guttlemont östlich des sogenannten Wäldchens von Trônes, wurden die Engländer überall zurückgeschlagen. Außer den Brandenburgern, den Seldern von Douaumont, zeichnete sich diesmal auch ein sächsisches Regimentsregiment, das 104. besonders aus. Zugleich griffen die Franzosen südlich der Somme an, aber auch ihnen blieb der Erfolg fern. Was sie südlich von Estrées gewannen, konnten sie nicht behaupten. Engländer wie Franzosen hatten sehr schwere Verluste und sind dem Ziele keinen Schritt näher gekommen. Auch bei Verdun scheiterten französische Angriffe auf den Hügel „Katte Erde“, aber im allgemeinen überwiegt dort die Tätigkeit der Artillerie, die wir durchaus nicht gewungen sind, nach dem Kampfplatz an der Somme zu schaffen. Kleine Kämpfe werden auch aus dem Elsaß gemeldet und die Reihe der erfolgreichen Flieger, die mindestens vier Gegner abgeschossen haben, hat sich um Leutnant Baldamus vermehrt.

Im Osten scheinen die Angriffe gegen die Dünafont augenblicklich zu stocken. Ungeheuer waren hier die russischen Verluste, so hören wir nur von unbedeutendem „Gepölk“, dagegen brüllt die russische Offensive immer noch mit aller Gewalt auf Finlingen. General Sacharow hat erklärt, daß trotz alledem und alledem er Brody und Lemberg gewinnen müßte, und bei Beresteczko gelang es den Russen wirklich in die erste Verteidigungsstellung einzudringen. Aber es ist ein kleiner Gewinn und wird auch kaum von Dauer sein. Doch Rußland braucht einen durchschlagenden Erfolg. Jetzt oder nie muß das immer schwankende Rumänien gewonnen werden, es gilt die österreichisch-ungarische Armee so zu schwächen, daß die Russen in Siebenbürgen einrücken und den durch die Pässe des Grenzgebirges vordringenden Rumänen die Hand reichen können. Rumänien scheint unter diesen Bedingungen nicht abgeneigt zu sein und hat jedenfalls die Gelegenheit bemerkt, sich von Rußland gewisse Mengen Munition, die bis jetzt dort zurückgehalten waren, ausliefern zu lassen, doch ist die Menge übrigens nicht derartig, daß sie im Ernstfälle ins Gewicht fallen würde. Außerdem wartet man in Bukarest, daß nun endlich General Sarrail von Saloniki aus in die Offensive eingreift, um die bulgarische Armee, die ihrerseits eine Abrechnung mit Rumänien nicht ungern sieht, in Schach zu halten. Aber von diesem Kriegsschauplatz kommt immer die Nachricht: Keine wesentlichen Ereignisse. So sehen wir in Ost und West die Angriffskraft allmählich nachlassen. Bald werden sich die Kämpfer wieder im Schützengrabentrieg gegenüberstehen. Was dann? ..

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutschland immer noch der Angreifer.

„Nieuwe Courant“ schreibt: Der französische Heeresbericht vom Sonntag Mittag, der einen deutschen Angriff bei Soyécourt erwähnt, und der deutsche Bericht, der von einem gewissen Vorrücken bei Dambloup spricht, beweisen immer noch, daß auch bei dieser Verteidigung das deutsche Sprichwort gilt: Die beste Parade ist der Fieb! Auch der russische Bericht spricht von deutschen Angriffen, die abgeschlagen worden seien.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. Juli. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 26. Juli.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Kanal Comines-Opere wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet. — Nördlich der Somme halten sich nach heftigen Kämpfen die Engländer in Pozières. Weiter östlich vom Foureaux-Wald und in Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen. Im Trônes-Wäldchen halten wir südwestlich des Gehöfts von Maissonnette in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Estrées fanden vorgestern noch lebhaftere Nahgefechte statt. — An der Höhe La Fille Morte (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet. — Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte; rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Wertes Thiaumont. — An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. — Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eines nach Luftkampf brennend, in Gegend von Lunéville zum Absturz gebracht. — Am 24. Juli wurde durch Bolltreffer der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldeder in Richtung der Feste Souville abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit. — Unsere Flieger brachten durch Bombenabwürfe und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppen-Transportzüge auf der Straße Dünaburg-Polozk und östlich von Minsk zum Halten.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgestellt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich von Gorodischtsche. Sie sind, wie alle früheren, unter schwersten Verlusten für den Gegner gescheitert; an einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen. Er ließ hier 1 Offizier, 80 Mann und 1 Maschinengewehr in unserer Hand. — Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegten Bahnhöfe Pogorjelzy und Horodzjeja, sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.

#### Heeresgruppe des Generals von Linzungen:

Nordwestlich von Luzk hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Beresteczko wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen, teils im Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingebracht wurden.

#### Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Ostlich des Koropiec-Abschnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein schwedisches Blatt über die Offensive an der Somme. Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet“ schreibt über die Offensive in der

Picardie: Ist nun wirklich der Geländegewinn, der bei der Einleitung des dritten Kampfabchnittes vorliegt, so groß, daß er die Opfer an Menschen rechtfertigt, um von den Verlusten an Material

garnicht zu sprechen? Betrachtet man die Verschiebung der Front, so ist sie erstaunlich klein, und falls das Ziel nur war, eine gerade Linie zwischen Arras und Peronne herzustellen, so haben die Alliierten das bisherige Ergebnis allzu teuer erkauft. Da jedoch die Offensive trotz allem, was sie bisher gekostet hat, im gleichen Tempo mit ununterbrochenen Sturmangriffen weitergeht, so muß man seit einigen Tagen den Eindruck bekommen, daß es sich nicht nur um Geländegewinn handelt, sondern daß man beabsichtigt, ein Loch in die deutsche Front zu schlagen, sie nicht zurückzudrängen, sondern zu durchbrechen. Sonst wäre es ja ganz sinnlos. Hat nun dieser Plan bei der kommenden Offensive größere Aussicht auf Erfolg? Wir für unseren Teil glauben es nicht; denn da es General Haig bisher noch nicht gelungen ist, tiefer in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem Frontwall neue Linien aufzuerbauen. Hierfür sagt der Verfasser: „Die deutschen Truppen, die Woche auf Woche die mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchversuche abgesehen haben, verdienen für ihre zähe Ausdauer alle Bewunderung.“

### Eine Lektion für die französische Presse.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Einer der kommandierenden französischen Generale an der Somme hat in einer Unterredung, in der er seine Siegeszuversicht beteuerte, dem Berichterstatter des „Petit Journal“ gesagt: „Ich lehne es ab, die Albernheiten nachzusprechen, die sich durch gewisse Blätter ziehen, und zu erzählen, die deutsche Armee bestehe aus tristen Feiglingen, die beim Anblick eines Bajonetts nur das klägliche Verteidigungsmittel hätten, „Kameraden! Kameraden!“ zu schreien. Ich bin der Meinung, daß noch niemand in einem Kriege, daß kein berühmter Heerführer jemals eine besser organisierte Armee zu bekämpfen hatte und Soldaten von größerer Tapferkeit.“ Die deutschen Heere bedürfen einer Anerkennung durch Worte eines Zeugnisses über ihre Leistungen wahrlich nicht. Aber es ist immerhin ganz nützlich, daß den Franzosen aus beruflichem französischem Munde eine solche Lektion erteilt wird.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 25. Juli gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz:

Südlich des Dneistr westlich von Obertyn brach gestern ein Angriff in unserem Feuer zusammen. Russische Erkundungsvorstöße südwestlich von Lubaczowka wurden abgewiesen. Sonst verlief der Tag ruhig. Seit heute Morgen entwickelten sich Kämpfe südlich von Beresteczko.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

#### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 24. Juli nachmittags lautet: Westfront: An der Rupa vertrieben wir gestern die Deutschen aus dem Dorfe Halcizany (16 Kilometer westlich Rupa), machten Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Am 21. 7. ergab sich unseren Truppen bei Kolnow (8 Kilometer östlich Halcizany) an der Rupa eine österreichische Feldkompanie, bestehend aus 193 Mann, in voller Stärke.

Zusatz: Folgende Einzelheiten über den Tod des Oberst Tartarow, der im Bericht vom 21. 7. erwähnt wurde, werden berichtet: Von einer Schrapnellflug in die Herzgegend getroffen, rief der Oberst: „Ich sterbe!“ sprang dann aber wieder auf mit dem Rufe: „Vorwärts das Regiment!“ und starb.

Amtlicher Bericht vom 24. Juli abends: Westfront: Im Laufe des Tages hat sich nichts Wichtiges ereignet.

#### Türkische Truppen

#### auf dem galizischen Kriegsschauplatz.

Wie nach dem W. T. B. verlautet, ist binnen kurzem mit dem Auftreten türkischer Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien zu rechnen. In der Tatfrage kann man den Beweis für die militärische Schlagfertigkeit der Türkei und für die Einheitsfront der Kampffront bei den Mittelmächten erblicken.

#### Berliner Pressstimmen.

In dem Erscheinen türkischer Truppen in Galizien sieht die Berliner „Post“ ein Zeugnis für die ungebrochene Kampfkraft der von Goltz Rascha so

oft gerühmten türkischen Armee und für das gute militärische und politische Einverständnis der Verbündeten. — Die „Berliner Nachrichten“ nennen diese Maßregel einen meisterhaften Schachzug im rechten Augenblick und eine Eröffnung des Weges nach Konstantinopel für die Russen, nämlich als Gefangene. — Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß die türkische Heeresleitung trotz der angeblichen russischen Siege Truppen nach Galizien zu schicken vermöge. Sie kämpfe auch dort für sich selbst. — Ebenso sagt die „Freisinnige Zeitung“: Man erkennt auch aus der Beteiligung der Türkei auf dem galizischen Kriegsschauplatz, welcher Wert den hochtrabenden russischen Siegesmeldungen aus dem Kaukasus beizumessen ist. Die Türkei fühlt sich danach auf ihren eigenen Kriegsschauplatzen sicher und verfügt über genügend Reserven, um auch dort einzugreifen, wo Rußland mit seiner Dissenjone das Ziel verfolgt, Rumänien zum Bierverband hinüberzuführen.

#### Rußlands Nervenverluste.

Das Moskauer Semstwo-Stadtkomitee erhielt von der Armeeuropatkin Anweisung, möglichst in sechs großen russischen Städten für die Aufstellung von je 10 000 Betten zu sorgen. Umfangreiche Bewunderten-transporte in Richtung Riga—Wostok seien unterwegs. In Riga selbst seien die Lazarette derart überfüllt, daß leichter Bewundete auf einem Massen-Strohlager untergebracht werden mußten. Offenbar übertragen die in den letzten Tagen an der russischen Nordwestfront erlittenen Verluste noch bedeutend die hier angegebene Zahl von 16 000 Mann, denn sehr große Bewunderten-transporte sind auch nach Petersburg unterwegs. Zum Ersatz der ungeheuren Abgänge erfolgen immer rücksichtslosere Einberufungen. In der vergangenen Woche wurden sämtliche ausgehobenen älteren Landsturmjahrgänge mit 24stündiger Frist zu den Fahnen einberufen. Welchen Erschütterungen dadurch das Wirtschaftsleben ausgesetzt wird, beweisen die Denkschriften unzähliger Handelsgesellschaften, darunter sämtlicher Banken, in denen die sofortige Freilassung eines Teils der Eingezogenen gefordert wird, damit nicht das Geschäftsleben einer völligen Störung ausgesetzt wird. Das Kriegsministerium antwortete sofort ablehnend. Die Notwendigkeit der Armeen verbiete die Gewährung eines Aufschubes auch nur eines einzigen Soldaten. Alle Anträge seien ausnahmslos abzulehnen. Ferner ordnet ein kaiserliches Reskript zur Auffüllung der Reserve-Abteilung und zur Verstärkung der Sanitätstruppen die Einberufung der Mennoniten in allen russischen Gouvernements an. Der Einberufungstag ist der 28. Juli.

### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 25. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Südlich des Val Sugana setzt der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an. Aus der Gegend der Cima Maora ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal, zum Teil in Handgemenge, blutig abgewiesen. Im Raume des Monte Gebio erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feinde gelang es, in einen unserer Gräben einzudringen; er wurde jedoch vollständig hinausgeworfen. Zum wiederholten Male greifen die Italiener mit frischen, ausgeruhten Truppen in diesem Gebietsabschnitt des Grazer Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichlich tapfere Haltung der Truppen dieses Korps macht jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer steigerte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft; alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer. — Am Stiffler Joch wurde der Angriff einer Alpini-Kompagnie auf die Nagler-Spitze abgewiesen; auf den Höhen südlich Borgo scheiterten zwei italienische Nachtangriffe. Im Gebiete des Rolle-Passes flaute die Geschützstätigkeit nach den italienischen Mißerfolgen der letzten Tage merklich ab. — An der Sponzofront schwerstes Geschützfeuer gegen St. Lucia und die Brüdenschanze südlich Podgora. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Monsalconc-Mücken wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

#### Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 25. Juli heißt es u. a.: An der Front Wostka—Witach beschäftigt sich unsere Truppen nach heftigem Kampfe am Morgen des 24. des Monte Cimon. Auf der Hochfläche von Miago wurden zwei heftige Angriffe des Feindes auf den Monte Gebio von unserem 40. Beraglieri-Bataillon unter schwersten Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Weiter nördlich gelang es unseren Alpenjägern, sich kurz unterhalb des Rammes des über 2000 Meter hohen Felsplateaus zwischen den Spigen des Monte Ghisa und des Monte Campignoletto festzusetzen. In der Gegend der Fassa-Alpen wurde das besetzte Gelände bis zu dem großen Ceramana-Tal ausgedehnt.

#### Battisti.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienische Zeitungen behaupten, daß auf die Ergründung von Battisti eine hohe Belohnung ausgesetzt gewesen sei. Diese Behauptung entspricht nicht der Wahrheit, da von uns weder für die Ergründung Battistis noch eines anderen Hochverräters jemals eine Belohnung ausgesetzt worden ist.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 25. Juli meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Unverändert.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Im Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 25. Juli heißt es u. a.: Die aus Kewanuz nach

Osten vertriebenen russischen Streitkräfte wurden an der Grenze zurückgedrängt. Im Kaukasus wurden feindliche Überfälle des rechten Flügels abgewiesen. Unsere Truppen machten erfolgreiche Gegenangriffe auf feindliche Patrouillen. Einige feindliche Flieger, die Sebül Wahr überflogen, und ein Monitor in der Gegend von Fetischa wurden verjagt. Bei Kafia wurden feindliche Kanallerie-Abteilungen, die, wie die Kopfbedeckungen der Gefangenen bewiesen, aus Australiern bestanden, vertrieben.

#### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 24. Juli nachmittags heißt es ferner: Kaukasusfront: Die Offensive der Kaukasus-Armee schreitet erfolgreich fort. Am 22. 7. griffen in der Richtung auf Mossul überlegene türkische Kräfte während des ganzen Tages unser Detachement bei Kanat (56 Kilometer östlich Kewanuz) frontal und umfassend an. Unser Feuer und unsere Gegenangriffe hielten den feindlichen Angriff auf. Aus dem amtlichen Bericht vom 24. Juli abends:

Kaukasusfront: An der Straße nach Erzindjan in der Gegend von Jaze (?), wahrscheinlich Zingana-Paz, 15 Kilometer nördlich Ardafa) schlugen unsere Truppen zwei türkische Gegenangriffe ab und besetzten die Höhen bei Agilil (?). Unsere Offensive schreitet fort. Südlich der Straße nach Erzindjan besetzten wir den Dorona-Abchnitt (17 Kilometer südlich Ardafa), nachdem wir mehrere türkische Angriffe abgeschlagen hatten. Unsere Kavallerie erreichte die Linie Baz Tepe (?)-Werteke (?), wahrscheinlich Fendaki, 20 Kilometer südwestlich Dorona).

### Die Kämpfe zur See.

Ein englischer Doppeldecker von einem deutschen Unterseeboot abgeschossen.

Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Zeebrügge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf mit samt ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Zeebrügge eingebracht.

#### Versehrte Schiffe.

Wie die „Amsterdamer „Zeepost“ meldet, ist der niederländische Schoner „Dina“ am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde zugleich mit der des norwegischen Schoners „Berta“ dem schwedischen Dampfer „Mijala“ übergeben. Beide Segler waren mit Grubenholz nach England unterwegs.

#### Verlust eines deutschen Schiffes.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Finkenwaerder Hochseefischkutter S. F. 264 „Sonny“, Eigentümer Otto Gert, ist gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

#### Niederländische Getreideschiffe von den Engländern zurückgehalten.

Das „Amsterdamer „Handelsblad““ erzählt, daß dreizehn Schiffe mit Getreide für die niederländische Regierung von den Engländern zurückgehalten werden.

#### Deutsche Torpedoboote auf der Verfolgung englischer Dampfer.

Wie die Kopenhagener „Nationaltidende“ aus Malmö meldet, passierten am Montag wieder mehrere englische Dampfer, die von Rußland kamen, mit schwedischer Besatzung an Bord die schwedische Ostküste und hielten sich dicht an Land. Deutsche Torpedoboote folgten ihnen außerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze, um sie abzufangen, wenn sie gezwungen sind, die schwedischen Gewässer zu verlassen.

#### Eine Abänderung der Preisordnung

vom 30. September 1909 wird im „Reichsanzeiger“ und im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht. Die Abänderungen sind für den gegenwärtigen Krieg bestimmt, in weiterer Vergeltung der von England und seinen Verbündeten abgewiesenen von der Londoner Erklärung über das Seekriegsrecht getroffenen Bestimmungen. Die Änderungen beziehen sich auf eine Reihe von Gegenständen und Stoffen, die als absolute bzw. relative Konterbande angesehen werden, ferner auf Gegenstände, die nicht als Konterbande erklärt werden können. Die Abänderung der deutschen Preisordnung bedeutet nach dem „B. L.“ für unsere Unterseeboots-Handelskriegführung in gewissem Sinne eine Vereinfachung des Verfahrens.

### Zum Rücktritt Sjasonows.

#### Ein Erfolg der Zarin?

Der „Tägl. Adsk.“ wird aus Stockholm berichtet: Die Neuordnung im russischen Kabinett kam nicht überraschend, aber die Wahl der Personen kam unerwartet. Sämtliche Ernennungen zeugen für den Sieg der Hofpartei, die sich um die junge Zarin gruppiert und durch Namen wie Rasputin genügend gekennzeichnet ist. Die Beschlüsse sind erst nach dem unerwarteten Eintreffen der Zarin im Hauptquartier gefaßt worden. Alle Pläne, die vorlagen, wurden durch ihr Eintreffen über den Haufen geworfen und es gelang ihr, die Ernennung der von ihr planmäßig gewonnenen Personen zu erreichen. Alle neuen Männer vertreten in der auswärtigen Politik eine gemäßigte Stellung. Das neue Ministerium könnte die Welt dem Frieden einen Schritt näher bringen.

#### Näheres über den Wechsel.

„Rugloje Slowo“ zufolge hätte Stürmer den Vorsitz in dem aus Ministern neuzubildenden Ausschuss erhalten sollen, dem die Entscheidung in allen mit der Versorgung der Armee und der Bevölkerung irgendwie in Zusammenhang stehenden Fragen obliegen würde. Damit hätte Stürmer in sämtlichen Fragen der Lebensmittelbeschaffung, des Transports, des Verkehrs und der Armeever-

jorgung die weitgehendsten Vollmachten erhalten. Da sich dieses große Tätigkeitsgebiet keinesfalls mit der Leitung des Ministeriums des Äußern vereinigen ließe, so ist daraus zu schließen, daß während des jüngsten Aufenthalts Stürmers im Hauptquartier ein Wechsel in der Leitung des Ministeriums des Äußern noch nicht aktuell war, sondern erst später durch plötzlich eingetretene Umstände erfolgte.

#### Österreichische Pressstimmen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Der Abgang Sjasonows von der politischen Schaubühne kann nur ein Gefühl lebhafter Genugtuung hervorrufen. Nicht als ob das Verschwinden dieses rätselhaften, unaufrechten Staatsmannes eine Änderung in der Richtung der russischen Politik bedeuten müßte, allein die Tatsache, daß Sjasonow seinen Platz nicht mehr behaupten konnte, ist an und für sich erfreulicher Natur; denn wiederum tritt einer der schuldigen Männer zurück, die für das Unglück des Weltkrieges verantwortlich sind. Was die Ursachen des Sturzes Sjasonows betreffe, so sei das eine gewiß, wenn die Erfolge der russischen Offensive wirklich so bedeutende wären, wie die Entente-Prese behauptet, so wäre sicherlich kein Wechsel in der Haltung des russischen Ministeriums des Äußern erfolgt. Wären die maßgebenden Kreise in Petersburg mit der Gestaltung der Dinge zufrieden, so wäre ein Staatsmann, der das Zarenreich in den Krieg mit Stürzen half, nicht von seinem Platze entfernt worden. Das Blatt weist darauf hin, daß alle Pläne Sjasonows sämtlich Schiffbruch gelitten hätten. Das Hauptziel seiner Politik, Rußland zum Beherrscher von Konstantinopel und der Meerengen und damit des Balkans zu machen, sei durch die Niederlage auf Gallipoli, welche der Todesstoß für Sjasonows Politik war, unerreichbar geworden. Als greifbares Resultat seiner Tätigkeit bleibe nichts anderes übrig als der Verzicht auf die russische Machtstellung in Ostasien zugunsten Japans. Mit einer tranrigeren Bilanz, schließt das Blatt, hat wohl noch kaum ein Staatsmann seine Laufbahn beendet wie es Sjasonow tat. Sein Rücktritt ist sicherlich ein Zeichen, daß man auch in Petersburg nicht mehr an den Triumph der Ideen Sjasonows glaubt.

#### Italienische Pressstimmen.

Die gesamte italienische Presse bebauert vorbehaltlos den Rücktritt Sjasonows, dessen italienfreundliche Politik allgemein betont wird. — „Giornale d'Italia“ nennt ihn eine der treibenden Kräfte, die zu dem heutigen Bündnis Italiens mit der Entente geführt hätten. — Im gleichen Sinne schreibt „Corriere della Sera“, Sjasonow sei aus dem Rahmen der Politik der Triple-Entente herausgetreten und habe eine Politik enger Freundschaft mit Italien verfolgt.

### Rumänien.

Die aus Rumänien direkt und indirekt vorliegenden Stimmungsberichte widersprechen sich, wie der Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ schreibt, in den letzten Tagen wieder einmal stark. Sogar darüber besteht keine Einmütigkeit, ob die Entente die Munition, die schon geraume Zeit für Rumänien in Rußland lagert, hineingelassen hat. Es wird allmählich trivial, aber es bleibt nichts anderes übrig, als immer wieder das zu wiederholen, was so ziemlich seit Beginn des Krieges von ruhigen und einsichtigen Beurteilern dieser rumänischen Frage über Rumaniens schließliche Haltung gesagt worden ist: sie hängt von den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen ab, und zwar in dem Sinne, daß Rumänien seine nationalen Ziele mit geringstem Risiko erreichen will. Man erzählt, daß Bratianu einmal geäußert habe, das Barometer für seine Politik sei die Kriegslage an der österreichisch-russischen Front. Mit diesem Bilde ist allerdings die Politik des leitenden Staatsmannes in der Hauptsache richtig gezeichnet, und wer in kritischen Tagen die Entwicklung der rumänischen Politik zu beurteilen sich bemüht, der wird gut tun, sich dieses Barometer, also die Kriegslage und besonders natürlich die im Osten, anzusehen und natürlich auch alles das, was direkt und indirekt auf diese Kriegslage einzuwirken geeignet ist.

Nach einer Stockholmer Meldung des „Lokal-ang.“ entspricht die Meldung ententefreundlicher rumänischer Blätter, daß 30 Waggons Munition aus Rußland in Rumänien angelangt seien, nicht der Wahrheit. Die Munition sei an die russische Südwestfront gebracht und wahrscheinlich längst verbraucht. Das russische Ministerium des Äußern hat von Rumänien als Gegenleistung für die Auslieferung der Munition die Erlaubnis zum Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien gefordert, was abgelehnt worden sei. Trotzdem hat Rußland durch die „Epoca“ die falsche Nachricht von der Freigabe der Munition laziert. Im Gegenfah dazu meldet „Le Off.“ aus Bukarest, dort sei eine neue Munitionsendung aus Rußland eingetroffen, deren Herausgabe der neue französische Gesandte St. Aulair durchgesetzt habe, um sich einen freundlichen Empfang zu verschaffen.

#### Rumänische Militärverwaltung in den russischen Grenzbezirken.

Durch Schweizer Blätter wird bekannt, daß Rumänien in den Ortshäfen an der russischen Grenze die Zivilverwaltungen durch Militär ersetzt habe. Es sei über diese Grenzgebiete eine Art Belagerungszustand verhängt.

#### Eine rumänische Offiziersliga.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat eine Anzahl Reserveoffiziere mit General Mustaj an der Spitze für die Berufskollegen eine Liga für den vaterländischen Thron gegründet, deren Zweck es sein soll, bei den Mitgliedern jene reinen Gefühle zu pflegen, wie sie für ein tapferes, vaterländisches und monarchisches Volk passen. In einem Subdividungstelegramm an den König von Rumänien wurde als eine Ursache der Gründung „Einsprache gegen Angriffe auf die militärischen und monarchischen Grundzüge“ angeführt.

#### Russische Maßnahmen gegen Rumänien.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erzählt nach dem „Lokal-ang.“ aus Bukarest: Aus Galatz hier eingetroffene Reisende erzählen, daß die Russen im Kanal von Dschafow große Mengen Militär zusammenziehen, was nur gegen Rumänien gerichtet sein kann. Die Russen haben den Kanal vollständig mit Minen gesperrt. Ferner wird berichtet, daß die Russen die Ausfuhr von Rohmaterialien nach Rumänien vollständig eingestellt haben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1916.

— Die osmanischen Prinzen Abbas Halim und Osman Fuad sind in Schlesien eingetroffen. Sie sollen sich, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, mit den Grundlagen der Verwaltung der preussischen Monarchie vertraut machen. Zu diesem Zwecke sind beide Prinzen schlesischen Landratsämtern zugeteilt worden. Während Prinz Abbas Halim weiter gereist ist, blieb Osman Fuad noch in Breslau. Er wird sich in einigen Tagen nach Ober-Schlesien begeben, wo er sich u. a. beim Landratsamte Beuthen betätigen wird.

— Anlässlich des letzten Austauschschwerwundeter deutscher Kriegsgefangener ist aus Wilhelmshöhe in Konstanz folgendes Telegramm der Kaiserin eingetroffen: „Den aus französischer Gefangenschaft zurückkehrenden verwundeten Kriegern sende ich meinen herzlichsten Willkommensgruß. Ich danke ihnen für den in schweren Kämpfen mit dem Feinde bewiesenen Heldenmut und für geduldiges Ertragen der ihnen auferlegten Leiden. Mögen sie nun in der Schoße ihrer Familien ausruhen und das tröstliche Bewußtsein mit sich in die Heimat nehmen, daß das dankbare Vaterland ihre Taten nie vergessen wird.“ Telegramme liefen ferner ein: vom König von Bayern, vom König und der Königin von Württemberg und vom Großherzog von Hessen.

— Auf Grund des § 16 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 ist bei der Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) ein aus sieben Mitgliedern bestehender Ausschuss errichtet worden, der festzustellen hat, welcher Anteil des angemeldeten Bedarfs den Behörden, öffentlichen und privaten Krankenanstalten, und solchen Anstalten, deren Bedarf nach Anordnung des Reichskanzlers oder der Landeszentralbehörden von der Reichsbekleidungsstelle gedeckt werden soll, überwiesen werden kann. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses ist vom Reichskanzler der Ministerialdirektor im Preussischen Ministerium des Innern, Wirklicher Geheimrat Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner ernannt worden.



General-Feldmarschall

#### Kronprinz Rupprecht von Bayern.

König Ludwig hat die Ernennung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern zum General-Feldmarschall vollzogen. Mit großer Freude und hoher Befriedigung wird diese Ernennung nicht nur von der bayerischen, sondern von der ganzen deutschen Armee aufgenommen worden. Kronprinz Rupprecht ist am 18. Mai 1869 geboren und trat im Alter von 17 Jahren, 1886, als Leutnant in das Infanterie-Regiment ein. Im Jahre 1900 vermählte er sich mit Marie Gabriele, Herzogin in Bayern, einer im Jahre 1878 geborenen

Tochter des Erzherzogs Karl Theodor. 1913 wurde er Inspektor der 4. deutschen Armees-Inspektion. Kronprinz Rupprecht ist eine starke Persönlichkeit, die auf alle, die mit ihm in Berührung kommen, einen nachhaltigen Eindruck macht.

### Ausland.

Wien, 24. Juli. Vier Damen des russischen Roten Kreuzes, Fräulein Klutcherow, Larassewitsch, Schimkowitz und Gonetky sind in Begleitung von vier Herren des dänischen Roten Kreuzes aus Berlin hier eingetroffen.

Budapest, 25. Juli. Ministerpräsident Graf Tisza ist nach den Komitaten Marmaros, Beszterce-Naszdob abgereist.

Rotterdam, 25. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, daß im Laufe des Monats August eine niederländische Ambulanz aus 4 Ärzten und 12 Pflegerinnen nach Gleswiz in Schlesien abgehen werde, deren Leitung Dr. M. Steffelaar aus Haarlem habe.

Konstantinopel, 25. Juli. Zur Nationalfeier fand auch die Eröffnung der Zweiglinie der Orientbahnen Konstantinopel-San Stephano statt. Die Bahn ist für den Lokalverkehr bestimmt.

### Provinzialnachrichten.

Böbau, 24. Juli. (Die Volksspende für die deutschen Kriegsgefangenen) hat hier die Summe von circa 750 Mark erreicht. Davon hat allein die hiesige Synagogen-Gemeinde 262 Mark aufgebracht, die sie direkt nach Berlin abführte.

Danzig, 25. Juli. (Der Großherzog von Baden in Danzig. — Todesfall.) Der Großherzog von Baden, welcher sich seit einiger Zeit auf einer Besichtigungstour in der Provinz befindet, trifft Mitte nächster Woche zu mehrtägigem Aufenthalt in Danzig ein. In seiner Begleitung befinden sich General der Infanterie Duerr als Generaladjutant, Generalmajor von Senter als Flügeladjutant, Oberstleutnant Freiherr von Goeben, Hofrat Dr. Doll und Geh. Hofrat Dr. Seyb. — Die in Preußen weitverbreitete und hochgeachtete Familie v. Kries hat ihr Oberhaupt verloren: im Alter von 78 Jahren verstarb auf seiner Besitzung Kriesfelde bei Schwentau der Fideikommissbesitzer auf Smarzewo und Kalmaga, Herr Otto v. Kries. Ein Sohn des Verstorbenen, Herr Geheimrat Regierungsrat Gerhard von Kries, war bis zum Juli 1914 Dezerent beim hiesigen Oberpräsidium.

Königsberg, 24. Juli. (Der Brudermord bei Gumbinnen.) über den wir berichteten, dürfte seine baldige Sühne finden. Der Täter, der Dachdecker Karl Müller, ist in Insterburg festgenommen worden. Zu der Bluttat erfährt die „Preussische Anzeiger-Zeitung“ noch folgendes: Seinen Bruder erstochen hat am Donnerstag Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr der Dachdecker Karl Müller aus Insterburg. Die beiden arbeiteten in Gemeinschaft mit ihrem Schwager Paul Lehmann, der auch aus Insterburg stammt, auf dem Gute Kuppelseln, wo sie über den Lohn in Streitigkeiten gerieten. Der Ersttöchter war ein kräftiger Mensch, der seinen Bruder im Verlauf des Streites mit dem Rücken an die Wand drängte und ihn an den Armen festhielt. Trotzdem gelang es M., ein Messer zu ziehen, das er seinem Bruder oberhalb des Herzens tief in die Brust steckte, so daß die Hauptschlagader durchschnitten wurde. Der Brudermörder soll sich nach der Tat mit seinem Schwager mit der Bahn nach Insterburg begeben haben. Am Freitag weihte eine Gerichtskommission aus Gumbinnen zur Aufnahme des Leichnams an Ort und Stelle.

Königsberg, 25. Juli. (Der neue Oberpräsident von Ostpreußen.) Der „Staatsanzeiger“ enthält die Ernennung des Landeshauptmanns der Provinz Ostpreußen, von Berg, zum Oberpräsidenten von Ostpreußen. Friedrich von Berg wurde am 20. November 1884 auf dem väterlichen Gute Marien, Kreis Friedland, geboren. Er besuchte in Königsberg das Wilhelms-Gymnasium, studierte in Bonn und trat am 1. Oktober 1885 als Fahnenjunker in das 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam ein. 1886 wurde er zum Leutnant befördert und trat im Herbst 1892 zu den Reserveoffizieren des Regiments über. Im Jahre 1894 bestand Herr von Berg das Referendarexamen und war als Gerichtsreferendar in Bartenstein tätig. 1896 wurde er nach Danzig versetzt, bestand dort 1899 die große Staatsprüfung und kam 1900 als Regierungsrat in das Landratsamt Niederbarnim bei Berlin. Im Januar 1903 wurde von Berg Landrat des Kreises Golbap, von wo aus er am 1. August 1906 durch den Kaiser in das Zivilkabinett als Vortragender Rat berufen wurde. Am 21. März 1909 wurde Herr von Berg vom Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen anstelle des aus dem Amte scheidenden Herrn von Brandt (der vorher Polizeipräsident von Königsberg war) zum Landeshauptmann gewählt. Am 29. Juni erfolgte die Wahl von Berg zum Herrenhausmitglied.

Schulz, 24. Juli. (Leidenfund.) Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde in der Brahe die 21 Jahre alte Eigentümerschwester Gertrud Peter als Leiche aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Gräß, 24. Juli. (Ein frühes Grab) bereitete man der 10jährigen Tochter des Haltestellenaufsehers Enge aus Plattow. Das Kind hatte auf den Genuß von kirchlichem Wasser getrunken, erkrankte an Typhus und verschied tags darauf.

Rauenburg, 24. Juli. (Die Leiche) der 75 Jahre alten Frau Kennard wurde Sonnabend Mittag in der Leba blick bei der Brücke in der Mollkestraße aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

### Der Nordostdeutsche Genossenschaftsverband.

mit dem Sitz in Königsberg, der die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, sowie den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, hielt nach zweijähriger Pause in der Gewerbestadt in Königsberg am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seinen Verbandstag ab. Verbandsdirektor B. v. Illius eröffnete zunächst den Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Verbandes, der auf ein nunmehr sechsjähriges Bestehen zurückblicken kann. Bei seiner Begründung ähnlte der Verband

Genossenschaften; am Schlusse des vergangenen Jahres gehörten ihm 27 Genossenschaften an. Ihre Zahl ist inzwischen auf 88 gestiegen; 24 davon sind allein Handwerks-Genossenschaften, 4 Kredit-Genossenschaften, 2 Wirtschafts-Genossenschaften. Die Zahl der Mitglieder beträgt rund 7800. In Westpreußen ist die Verbandstätigkeit besonders nach im Bezirk der Handwerkskammer zu Graudenz gewesen. Es sind dort eine ganze Reihe von Genossenschaften entstanden. Direktor der Waren-Einkaufsgenossenschaft Lunau erstattete den Kassendbericht, der mit Rücksicht auf die geringen Beiträge, die der Verband bisher erhoben hat, als ein günstiger nicht bezeichnet werden kann. Im letzten Jahre war ein Fehlbetrag von rund 900 Mark in der Kasse vorhanden. Die Zentral-Genossenschaftsbank hat, um ihn zu decken, die Summe von 1000 Mark hergegeben. Um ähnliche Zustände für die Zukunft zu vermeiden, wurde eine Neuordnung der Verbandsbeiträge beschlossen. Der Grundbeitrag bei Genossenschaften bis 50 Mitglieder soll hinfort 10 Mark, bei Genossenschaften über 50 Mitglieder 20 Mark und bei Genossenschaften über 500 Mitglieder 50 Mark betragen. Als Zusatzbeitrag sollen 1/2 Prozent vom Reingewinn bzw. vom Umsatz, mindestens 30 Mark, höchstens 150 Mark, bei einem Umsatz bis zu einer Million Mark und höchstens 200 Mark bei einem Umsatz von über einer Million Mark erhoben werden. Dafür sind ordentliche gesetzliche Revisionen der einzelnen Genossenschaften bis zu drei Tagen kostenfrei. Für weitere Revisionen sind bestimmte Sätze vorgelesen. Wie der Verbandsdirektor mitteilte, soll in Königsberg demnächst ein dreitägiger Kurzus für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder abgehalten werden. Die königliche Regierung in Allenstein beabsichtigt im Laufe des Winters ebenfalls die Abhaltung eines längeren genossenschaftlichen Kurses. Nach Beschlußfassung über die Änderung einiger Paragraphen der Verbandsstatuten wurde zum Leiter des Verbandes Direktor Prollius, in den Verbandsausschuß die Direktoren Weider, Lunau, Osterode, Dobrid und Schöneberg, Bürgermeister Schröder-Heitingsbeil und Obermeister Laufer-Königsberg, sowie die Vorsitz der Handwerkskammern zu Königsberg und Gumbinnen, Stadtrat Albert Korn und Wagenbaumeister Karischka, gewählt. Zum Schluß hielt Verbandsdirektor Kottbusch-Berlin einen längeren Vortrag über gewerbliches Genossenschaftswesen.

Für die Monate August und September nehmen sämtliche Kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

### Die Presse

entgegen zum Bezugspreis von 1.68 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 28 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 1.60 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 1.90 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Geldpostbetrag für einen Monat kostet 1.25 Mk., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

### Localnachrichten.

Thorn, 26. Juli 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Mustetter Hermann Wichte aus Schimmerwitz, Kreis Lauenburg (Inf. 21); Unteroffizier Wilhelm Barz aus Schulzig; Hauptmann d. R. Konrad Krüger (Inf. 140), dessen Vater, der ehemalige Gutsbesitzer Wilhelm Krüger in Schneidemühl, wenige Tage nach Eintreffen der Todesnachricht nach kurzem Krankenlager dem Sohne im Tode folgte; Premier Franz Golembiewski (Reg.-Bion.-Batt. 17) aus Klein Tarpen, Kreis Graudenz; Besitzer, Wehrmann Konrad Thielmann (Inf. 141) aus Briesen, Kreis Graudenz; Stanislaus Gornig (Inf. 129) aus Szczepanien, Kreis Graudenz; Johann Milczewski (Inf. 44) aus Dulzig, Kreis Schwie.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse erhielt: Bisfeldwibel Martin Judith aus Jungfer, früher als Deesmann beim Wasserbauamt in Elbing. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Stabsdetonier Loewenthal, Sohn der Witwe L. in Schwie; Unteroffizier Kowski, früher beim Stabe der 87. Inf.-Div., zurzeit 1. Gen.-Batterie Ets.-Batt. Juhart-Regts. 11, Sohn des Klempnermeisters A. Kowski in Thorn; Nejerwitz Swiantkowski aus Rybno, Kreis Löbau; Mustetter Josef Wudlich aus Weidenau, Kreis Neumark.

(Kirchliche Geschenke) wurden im Laufe des zweiten Vierteljahres 1916, abgesehen von den Zuwendungen der Gustav Adolf-Vereine, an weipreussische Kirchen gemacht: Kirche Thörn A. I. St. ad von Frau Rentiere Margarete Rothermundt, geb. Tidemann, 2000 Mark zur Pflege ihres Erbgründnisses und Verschönerung des Kirchhofes; Kirche Schwie von Witwe Anna Gerwiniski in Schwie 300 Mark zur Grabpflege; Kirche Piasien von Familie Redmann in Starzheno 500 Mk. zur Anschaffung eines zweiten Kronleuchters in der Kirche zum Andenken an den für das Vaterland gefallenen Hermann Redmann, von Frau Oberamtman John in Engelsburg ein Kreuz für Kirche Gornig von Frau Mühlensche Giele in Pulso eine Altar- und Kanzelbelebung.

(Kriegsspenden der Eisenbahner.) Die Bediensteten des Eisenbahndirektionsbezirks Danzig haben in der Zeit vom 4. April bis zum 3. Juli 1916 zur Vinerung der Kriegsnöte rund 9450 Mark in bar gespendet. Davon sind gemäß den Wünschen der Spender zugeflossen: rund 6915 Mark der Kriegssammlung der Eisenbahn; 540 Mark dem Roten Kreuz und dem mit ihm Hand in Hand gehenden Eisenbahn-Frauenverein zu Danzig; 770 Mark der in verschiedenen Gemeinden gegründeten Kriegshilfe; 255 Mark bestimmten Truppen im Felde; 1000 Mark bestimmten Fachvereinen von Eisenbahnbediensteten. Seit Kriegsbeginn sind im ganzen rund 195 600 Mark gespendet worden. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

(Die Unfallverhütungs-Vor- schriften als Lehrgegenstand in den Volksschulen.) Die durch den Krieg herauf- geführten Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß Kinder in vermehrtem Umfange zur Hilfe- leistung in landwirtschaftlichen Unternehmungen herangezogen und außerdem zahlreiche ungewandte Personen bei landwirtschaftlichen Arbeiten be- schäftigt werden. Es ist daher zu befürchten, daß dadurch eine Vermehrung der Unfälle stattfinden wird. Mit Rücksicht hierauf ist es nach einer Ver- fügung der Regierungen an die Schulen erwünscht, daß die Unfallverhütungs-Vorschriften den Kindern soweit als möglich bekanntgegeben werden.

(Keine Aussichten auf eine gute Honigernte.) Von einem Bienezüchter des Landkreises Thorn wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit habe ich in der „Presse“ unter „Ein- gesandt“ gelesen, in diesem Jahre sei ein geeignetes Bienejahr und eine gute Honigernte zu erwarten, denn hier und da wären schon Schwärme gefallen. Wenn die Leute vom Schwärmen der Bienen hören, dann glauben sie, daß es viel Honig gibt. Dies ist aber ganz umgekehrt der Fall. Wenn die Bienen schwärmen, was im laufenden Jahre in hohem Maße geschieht, so denken sie nur an die Ver- mehrung. Es gibt viel Fleisch, d. h. Brut, aber wenig Honig. Es haben Kästenvölker geschwärmt, welchen schon im Mai die Honigräume geöffnet waren. Daraus folgt, daß die Witterung, obwohl für das Pflanzenreich sehr günstig, den Bienen nicht zusagte. Es war eben zu kalt und regnerisch. Ist dies der Fall, dann belegt die Königin die Waben- zellen mit Brut; ist aber heißeres Wetter, dann füllen sie die Bienen mit Nektar. Dieses schreibt ein langjähriger, erfahrener Bienezüchter. Die Hoffnungen sind also zu Wasser gegangen; es kann immer noch Honig geben, aber die Hauptsache ist vorbei.

(Zwangsvorsteigerung.) Das auf den Namen des Gutsbesizers Paul Grüning in Bielawy eingetragene Gut Bielawy, nördlich an der Chaussee nach Leibitz gelegen, sowie ein Grundstück in der Gemarkung Rajsdorf, Kreis Thorn, sind heute an Gerichtsstelle versteigert wor- den. Das Höchstgebot gab ab die Landbank in Berlin mit 230 500 Mark. Der Zuschlag wird nach 14 Tagen erteilt.

(Regen) stellte sich heute Nachmittag kurz nach 1/2 Uhr ein, nachdem vier Tage hindurch gutes, sonniges Erntewetter geherrscht hatte. Der sonst ziemlich ergiebige Niederschlag hielt indes nur kurze Zeit an, sodas er den Fortgang der Erntearbeiten kaum beeinträchtigt haben dürfte.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. (Gesunden) wurde ein kleines Patetchen mit Inhalt.

(Eine Hochwasserwelle) macht sich auf der Weichsel bemerkbar. Seit dem 20. d. Mts. ist der Strom von 0,95 auf 2,55 Meter heute Mittag gestiegen. Es handelt sich wohl um dasselbe Hoch- wasser, das sonst infolge der Schneeschmelze in den Karpaten um Johann bei uns eintrat, das sich in diesem Jahre durch die kalte Witterung aber um einen Monat verspätet hat. Wie tumbige Schiffer versichern, wird das Wasser bei uns nicht über 3 Meter steigen. Bei dieser Höhe ist für unsere Niederungen eine Gefahr nicht zu befürchten. Um die Mittagszeit wurde heute eine Holztrakt von einem Dampfer nach unterhalb der Eisenbahn- brücke geschleppt, um an der Wafartampe veranfert zu werden.

### Letzte Nachrichten.

Fliegerleutnant Parschau gefallen. Königsberg, 26. Juli. Nach einer hierher gelangten Nachricht ist Leutnant Parschau, Ritter des Ordens Pour le mérite, am 22. Juli gefallen.

Erfolgreicher U-Boot-Angriff auf ein englisches Großkampfschiff.

Berlin, 26. Juli. Amtlich. Eines unserer Unterseeboote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow aus den Orkney- Inseln ein englisches Großkampfschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Treffer erzielt.

Erfolgreicher Seeflieger-Angriff auf Desel.

Berlin, 26. Juli. Amtlich. Eines unserer Seeflugzeug-Geschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Zeres auf Desel angegrif- fen und mit Bomben belegt, die Flugzeughalle und zum Start bereitstehende russische Flugzeuge dabei getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Tor- pedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Flottenstützpunkt zurückgekehrt.

Keine Verständigung mit Irland.

Rotterdam, 26. Juli. „Nieuwe Rotterdam- sche Courant“ meldet aus London: Der irische Aus- gleich, von dem man soviel erhofft hat, ist als mißglückt zu betrachten. Es besteht auch wenig Aussicht, daß ein Abkommen auf neuer Grundlage zustandekommen wird. Die Stellung der Koalitions- regierung, vor allem die Asquiths und Lloyd Ge- orges, hat dadurch eine neuerliche Erschütterung er- fahren. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“, Nicolson, schreibt: Es wird öffent- lich behauptet, daß infolge der irischen Krise Lloyd George seine Entlassung als Minister angeboten habe. Wie verlautet, beabsichtigt Asquith, in diesem Falle auch zurückzutreten. Augenblicklich steht dies noch nicht zur Erörterung, aber sicher ist, daß die Stellung des Koalitionsministeriums durch die

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 26. Juli. Im amtlichen Bericht von Dienstag Nachmittag heißt es u. a.: Süd-

lich der Somme nahmen wir eine Gruppe stark besetzter Häuser. Südlich von Estrées zwis- chen Dize und Nisne zerstreuten wir in der Gegend von Tracy-De Val mehrere deutsche Erkundungsabteilungen. Auf dem linken Maasufer scheiterte ein deutscher Handgranatenangriff an der Höhe 304 unter schwerem Geschützfeuer. Auf dem rechten Maasufer heftiges Artilleriefeuer in der Gegend zwischen Fleury und La Dausée. Im Elah wurde ein deutscher Angriff auf Baischweiler nach ziem- lich lebhaftem Kampfe zurückgeschlagen.

Flugdienst: Unterleutnant Kungesser schloß sein 10. Flugzeug ab. Französische Flugzeuge belegten in der Nacht vom 24. zum 25. Juli die Bahnhöfe Terrepont und Longuyon, sowie Dinants mit Bomben.

Im amtlichen Bericht von Dienstag Abend heißt es u. a.: Außer heftigem Bombardement in der Gegend von La Dausée auf dem rechten Maasufer ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht. Beiderseits Bombarde- ment, das in der Gegend von Boesinghe beson- ders heftig war.

Englische Kriegsberichte.

London, 25. Juli. Der amtliche Bericht meldet u. a.: Heftiges Handgemenge und Bombenkämpfe an der gesamten Schlachtfrent. Ein deutscher Infanterieangriff auf Pozieres wurde durch unser Geschützfeuer zurückgeschla- gen.

London, 25. Juli. General Haig meldet u. a.: Ein feindlicher Angriff auf unseren rechten Flügel scheiterte; ebenso hatten zwei Infanterie-Angriffe im Zentrum keinen Erf- folg. Trotz erbitterten Widerstandes der Deutschen gewannen wir Gelände nördlich von Pozieres.

London, 25. Juli. In der Fortsetzung des Berichts des Generals Haig wird u. a. gemeldet: Das feindliche Bombardement dauerte ziemlich ununterbrochen den ganzen Tag an und war einige Male sehr heftig. Die bereits gemeldeten Infanterie-Angriffe im Zentrum wurden durch unser konzentriertes Geschütz- und Gewehrfeuer angehalten. Die Verluste des Feindes sind schwer. In anderen Punkten kam es vielfach zum Handgemenge. Bei Teilvorstößen brachten wir mehrere Ge- fangene, darunter 2 Bataillonskommandeure, bei Pozieres ein.

Schadenfeuer in London.

London, 25. Juli. In den Westindien-Docks brach in einem Holzlager ein Feuer aus, das erst nach 30 Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 70 000 Pfund Sterling geschätzt.

Keine Begrabung Casements.

London, 25. Juli. Wie „Daily Mail“ be- richtet, sind die Verteidiger Casements benachri- tigt worden, daß seine Einrichtung am 3. August im Gefängnis von Petonville stattfinden wird.

Nahrungsjorgen in Norwegen.

Kristiania, 25. Juli. Das Storting hat eine Regierungsvorlage über die vorläufige Ein- richtung eines Amtes für Lebensmittelversorgung angenommen.

### Berliner Börse.

Die Börse verkehrte in fester Stimmung. Diese kam auch heute bei der nach wie vor sehr beschränkten Geschäftstätigkeit entscheidender zum Ausdruck. Es bestand Kaufdruck für verschiede- ne Werte und die Umsätze in Böhmer, Rheinl. Oberösterr. Eisenbahnbedarf, Oberösterr. Eisenindustrie, Etabl.-Eisenhüt- te und Bismarckhütte vollzogen sich zu höheren Kursen. Eine beträchtliche Steigerung erlitten Hindrich und Ruffmann; fer- ner bestanden sich Metallmarkt und deutsche Gold. Auf dem Ren- temarkt, der bei anhaltender Stille im allgemeinen gute Be- haltung aufwies, zogen russische Anleihen an. Besonders waren 1902er Anleihen begehrt. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent.

Amsterd. am 25. Juli. Ribb. loto — per August —, Gehbl. loto — per August 51, per September 52, per Oktober 52 1/2. — Santos-Kaffee per Juli 58.

Amsterd. am 25. Juli. Schied auf Berlin 43,12 1/2, Wien 30,00, Schweiz 45,07 1/2, Kopenhagen 68,25, Stockholm 68,80, Newyork 24,50, London 11,54, Paris 41,00. Gedrückt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische

Auszahlungen:	am 25. Juli	am 24. Juli		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,33	5,35	5,33	5,35
Holland (100 Fl.)	224 1/2	225 1/2	224 1/2	225 1/2
Dänemark (100 Kronen)	157 1/2	158	157 1/2	158
Schweden (100 Kronen)	157 1/2	158	157 1/2	158
Norwegen (100 Kronen)	157 1/2	158	157 1/2	158
Schweiz (100 Francs)	102 1/2	103 1/2	102 1/2	103 1/2
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	86 1/2	87 1/2	86 1/2	87 1/2
Bulgarien (100 Leva)	79 1/2	80 1/2	79 1/2	80 1/2

### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Uke.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	26.	2,71	—	—
Czarnowice	—	—	—	—
Zatoczin	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Uke bei Czarnikau	—	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. Juli, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 765 mm.  
Wasserstand der Weichsel: 2,44 Meter.  
Lufttemperatur: + 17 Grad Celsius.  
Wetter: Trocken. Wind: Norden.  
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

### Wetteransage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borausichtliche Witterung für Donnerstag den 27. Juli  
Heiter, meist trocken.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine gute Mutter, unsere liebe Schwieger- und Großmutter,

Frau Witwe

# Johanna Ruppin,

geb. Jäschke

gestern früh im fast vollendeten 76. Lebensjahre zu sich heimzurufen.

Sie war getreu bis in den Tod!

Thorn den 26. Juli 1916.

Otto Ruppin,

Mittelschullehrer, z. St. Feldwebel-Leutnant im Landsturm-Inf.-Bat. Thorn,

Else Ruppin, geb. Herrgott,  
Hans-Joachim Ruppin.

Die Beerdigung findet Freitag den 28. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des altstädt. evangel. Friedhofs aus auf dem St. Georgenfriedhof statt.



Heute morgens 4 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Krüger, geb. Schultz

im 78. Lebensjahre. Thorn den 26. Juli 1916. Im Namen der Hinterbliebenen

E. Krüger.

Die Beerdigung findet Freitag den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Beichenhalle des altstädt., ev. Kirchhofes aus statt.

Zurückgekehrt Zahnarzt Meisel.

Der Hohlraumbetrieb ist wieder aufgenommen. Brückenstr. 40.

Haus Schneiderin empfiehlt sich. Kleine Marktstraße 8, 3 Tr., rechts.

Leidenez Gummiband hat abzugeben Leon Kuczynski, Thorn.

Einmaliges Angebot. Wagenfett Ia in Eimern, 12 1/2 Pfund, billig abzugeben, auch einzeln. Krenkel, Neustädtischer Markt 15.

Älteres Fräulein möchte unter bescheidenen Ansprüchen frauenlosen Haushalt führen. Angebote unter E. 1430 bitte an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

## Stellenangebote

Lüchtige Bau = Tischler

für dauernde Arbeit stellt sofort ein G. Soppart, Thorn.

Bau = Tischler, Bau- und Malerarbeiten

für dauernde Beschäftigung stellt ein M. Bartel, Baugeschäft, Waldstraße 43.

Zimmerer bei hohem Lohn stellt sofort ein Baugeschäft Köhn, Brombergerstr. 16/18.

Einem Krankenwärter stellt ein Neues Diakonissenhaus, Thorn-Mochez.

## Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 11. und 12. August 1916 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 234. Lotterie sind

1	1	1	1	1
1	2	4	8	16

zu 80 40 20 10 Mark zu haben.

Dombrowski, Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Schuhmachergefellen sucht Krzyminski, Sailerstr. 18.

Ältere Arbeiter für Winterbeschäftigung sucht sofort Oleg Petrol. Ges., Tankanlage Thorn-Mochez. Dortselbst wird auch ein

Säbötlicher eingestellt.

Ein Arbeiter wird gesucht. Säberei Bund, Wellenstr. 108.

Rutscher zum Siegfelfahren stellt ein M. Bartel, Baugeschäft, Waldstr. 43.

Arbeits- und Laufburschen können sich melden. Badestr. 26, part.

Laufbursche gesucht. Reinrich Kreibitz, Ellabethstr. 12/14.

Buchhalterin, Anfängerin, mit Schreibmaschine vertraut, ebenso eine Kassiererin gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter E. 1427 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere, zuverlässige Buchhalterin, aus der Getreidebranche bevorzugt, wird sofort für unser Kontor gesucht. Dampfahnmühle Schöne Wpr., Wilhelm Pohlke & Co.

Kinderfräulein, für 2 Knaben, für den Tag über ohne Station vom 1. August gesucht. Frau Lichtenfeld, Ellabethstraße 16, 1.

Ein besserer Kindermädchen wird von sofort gesucht. Altstädtischer Markt 21, 1 Tr.

Aufwartemädchen von gleich gesucht. Brombergerstraße 26, parterre, Vorderhaus.

Aufwartung zum 1. 8. gesucht. Parkstr. 14.

Aufwärterin gesucht. Schützenhaus, Schloßstr. 9.

Zu verkaufen Waldstraße

(Nähe Philosophenweg) an gepflasterter Straße

günstig gelegenes Gelände zu verkaufen oder zu verpachten (als Gartenland oder Lagerplatz). Angebote unter E. 1431 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grundstück mit Bauplatz sofort billig zu verkaufen. Zu str. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Während draußen in West und Ost und Süd der Feind in gewaltigem Ansturm unsere ehernen Mauern zu durchbrechen sucht, reißt daheim eine reiche Ernte der Hand des Schnitters entgegen.

Dieser in der Weltgeschichte beispiellose Angriff auf alle Teile unserer Fronten ist von Deutschlands Feinden eingeständenermaßen gerade in diese Zeit gelegt worden, um das Einbringen der Ernte zu erschweren. Unsere tapferen Truppen haben bisher in heißen Kämpfen des Feindes Anprall abgewiesen und wir im Lande dürfen mit vollem Vertrauen auf den endgiltigen Ausgang des blutigen Ringens blicken.

Sie halten durch!

Auch wir wollen durchhalten!

Nur wenigen Mannschaften aus der Front kann infolge der Kriegslage ein Urlaub zum Einbringen der Ernte bewilligt werden. Da heißt es denn für uns daheim:

Helft alle mit, ob alt, ob jung, in Stadt und Land, des Himmels reichen Erntesegen in den Scheunen zu bergen! Nur wenn jeder von uns, dessen Körperkraft es irgend zuläßt, sein ganzes Wissen und Können einsetzt, wird dieser alte und doch wieder neue Plan der Feinde, das deutsche Volk durch Hunger zu bezwingen, zunichte werden.

Nuht den Tag, ja nuht die Stunde! Die Zeit der Feiertage sei vorüber, solange die Ernte noch auf den Feldern steht! Helft alle mit, Ihr deutschen Männer, Ihr deutschen Frauen, Ihr deutschen Kinder in Stadt und Land!

Der kommandierende General. Wagner, Generalleutnant.

Sämtliche Impfstoffe gegen Tierseuchen.

## Rotlauf

Serum Bazillenertrakt Kulturen „staatl. geprüft“ Serumpreise 7.50 Mk. Kulturenpreise 7.00 Mk.

Schweinepestserum „Neu“.

Impfstoffabgabestelle der Landwirtschaftskammer am Bakteriologischen Institut Danzig, Sandgrube 21. Fernsprecher 1503. Telegr.-Adr.: Landwirtschaftskammer Danzig.

## Arbeiter

für die Viehzerei stellen ein Born & Schütze, Maschinenfabrik.

Rutscher, zuverlässig u. nüchtern, u. 20 Arbeiterinnen stellt von sofort ein Wäscherei Frauenlob, Friedrichstr. 7.

Zu verkaufen: 1 gebrauchter, noch gut erhaltener Offiziersjackett mit Unterzeug und Vorderzeug, 1 komplettes Jaumzeug, 1 Revolver mit Lederhülle und Patronen, eine molle Satteldecke, 1 fast neues Offizier-Seiten-gewehr mit Lederkoffer, 1 ganz neuer, angebrachter Rasier-Apparat, 1 gut erhaltener, feldgrauer Mantel, 1 gebrauchte Reithose. Gersstraße 5, 1. Etage, Moder.

1 Getreidemäher u. 1 Drehtafeln zu verkaufen. Hübner, Lindenstraße 75.

Ein eisernes Bettgestell mit Patent- u. Auslegemattlage billig zu verkaufen Schmiedbergstr. 5, 1. Etg. l.

Ein guterhaltener Kinderwagen (Sportwagen) zu verkaufen. Zu erfragen Bodgosa, Markt 44.

Kinderstuhl, eis. Kinderbettgestell, Sportwagen, Schaukelpferd zu verk. Mochez, Freib.-Reuterstr. 11, 1.

Pianino wenig gebraucht, zu verkaufen. F. A. Goram, Culmerstraße 13.

Gelegenheitskauf. Gutes, klingendes Klavier preiswert zu verkaufen durch Gustav Patz, Schillerstr. 21.

Ein noch gut erhaltenes Damenfahrrad steht zum Verkauf (Mantel u. Schläuche noch von Friedenszeiten). Sergt. Fuhrmann, Schuhmacherstr. 24, 2 Tr.

Riefernholz-Badewanne und Schlafbank zu verkaufen Waldstraße 49, 1.

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen. Jakobsvorstadt, Schlachthausstr. 41.

Scharfe Hoshunde, Ziehhunde und Hütehunde verkauft Rogislüchtere Zenker.

## Ziegelei-Park.

Donnerstag den 27. Juli:

## Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt

von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister W. Müller. Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pf. Schluß 10 Uhr.

Schachtungssohl Gustav Behrend.

## Tivoli.

Donnerstag den 27. d. Mts.:

## Großes Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Landsturm-Infanterie-Ausbildungs-Bataillons XVII./18, Leitung: Vizefeldw. Dreier. Anfang 4 Uhr. Eintritt für die Person 20 Pf.

Bürger-Verein der Thorer Vorstädte.

Generalversammlung Freitag den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr,

bei Ruster.

Tagesordnung! 1. Bericht des Vorstandes, 2. Rechnungslegung, 3. Beschluß über Niederlegung der Beiträge für Kriegsteilnehmer, 4. Barstandswahl, 5. Vortrag des Herrn Mittelschullehrer Paul über Hypothek und Hausbesitz, 6. Verschiedenes. Inanbetracht der wichtigen Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten; auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Unterhalt. Kindersportliegewagen mit Verdeck zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter U. 1445 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein stärkeres, nicht zu junges Arbeitspferd sofort zu kaufen oder zu leihen gesucht. Gramschener Zieglerwerke, Georg Wolf, Gramsch, Fernsprecher Belbitz 3.

Muhiges Pferd zu kaufen oder zu verkaufen sucht Matzdorf, Dampf-Wäscherei, Thorn-Schießplatz, — Fernspr. 899.

Halbe Rotweinflaschen kauft Joh. Mich. Schwartz jun., Weingroßhandlung.

Wohnungsgeuche zum 1. 8. 1-2 möbl. Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit gesucht. Angebote mit Preisangabe unter V. 1446 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit und Gas oder elektr. Licht, möglichst in Vorstadt, gesucht. Angebote unter S. 1443 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Balkon und Zub. von 1. Oktober zu vermieten. Bergstr. 46.

Zimmer und Küche an ein bis zwei Personen zu vermieten. Culmer Chaussee 82.

Wohnung mit 3 zuzahl. abgeschlossenen Zimmern, elektr. Gas, Bad u. Küche in best. Hause, Nähe Stadtbahnhof, zu vermieten. Ferner teils, gut möbl. Zimmer, daselbst. Ausf. erteilt d. Geschäftsst. der „Presse“.

Ein gut möbl. Vorderzimmer, parterre, sep. Eingang, für einen Offizier oder best. Herrn vom 1. August zu vermieten. Gerberstraße 18.

Sehr gut möbliertes Balkonzimmer von sofort zu vermieten. Badestr. 9, 1.

2 sehr gut möbl. Zimmer in ruh. Hause an best. Herrn zu vermieten. Strobandstraße 17, 2 Tr., links.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Coppernitsstr. 41, 1.

Ein großes, einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten von sof. oder 1. 8. zu vermieten. Gerberstr. 6, 1 Tr., links.

W. B. m., 14. W., J. E. v. Gerechestr. 33, pfr.

Landwehr-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kommerzienrats, Zollschreibers a. D.

Karl Reckewell tritt der Verein am Sonnabend den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Reste noch einiges am Lager in Winterjacken, Sommer- und Seiden, sehr preiswert. Minna Janke, Wellenstr. 86.

Wer liefert täglich 1 1/2 Liter Ziegenmilch? Angebote unter H. 1433 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In bestem Hause 2 möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, mit Buchsengelass u. Bad von sofort zu vermieten. Wellenstr. 80.

Möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht zu vermieten, verm. Arbeiterstr. 8, 2.

Al. möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad von sofort zu vermieten. Waldstraße 37.

Heirat wünscht Witwer, Beamter in guter, angenehmer Stellung, Großstadt. Gebildete, evang. Damen, auch alleinstehende Witwen, in guten Verhältnissen, höchstens 40 Jahre, wollen Zuschriften unter W. 1447 an die Geschäftsstelle der „Presse“, Thorn, richten. Absolute Verschwiegenheit.

Bekanntmachung. Mein Sohn, 16 Jahre alt, ist heute bei Leititz in der Drenowitz ertrunken. Bei Auffinden der Leiche bitte ich um Nachricht. Guttman, Lubicz.

Ein goldener Damen-Trauring, gez. H. H. 3. 1. 15, ist vom Waidhause bis zu den Kasten über den Pavillon verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei H. Pohl, in „Dammchen“.

Am Dienstag um 1/5 Uhr in der Brückenstraße, Ecke Breitestraße, braunes Damenportemonaie mit gr. Inhalt und goldener Brosche mit Amethyst und Perlen verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Goldene Damenuhr verloren auf dem Wege Barßig-Brombergerstr. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren blauer, ledener Damenschirm. Wiederbringer erhält Belohnung. Baderstr. 39, 1.

Briefstapel mit 100 Mk. auf Güterbahnhof Mochez abhanden gekommen. Finder erhält Belohnung. Neumann, Neustädt. Markt 1.

Täglicher Kalender.

1916	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli	30	31	1	2	3	4	5	6
August	6	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28	29
September	1	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31	

Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Mahnung zu allseitiger Erntehilfe

erschient angeführt der guten Ernte, die in den meisten Teilen des Vaterlandes in Aussicht steht, dringender als je.

Wohl haben wir Hunderttausende von Kriegsgefangenen im Lande, aber die Unterstützung, die von ihnen für die Erntearbeiten erwartet werden kann, darf nicht überschätzt werden. Viele, wenn nicht die meisten von ihnen wissen sehr wohl, daß sie gegen das Interesse ihres eigenen Heimatlandes Arbeit leisten sollen, und richten danach ihr Verhalten ein. Im allgemeinen, von verhältnismäßig geringen Ausnahmen abgesehen, wird man sagen können, daß ein deutscher Landarbeiter soviel leistet wie zwei oder drei Kriegsgefangene, die vielfach mit landwirtschaftlichen Arbeiten nicht vertraut oder an andere Arbeitsmethoden gewöhnt sind. Dazu kommt noch, daß die Verwendung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten bei der Verteilung dieser Arbeiten auf einzelne Gehöfte und Wirtschaften eine unverhältnismäßig große Zahl von Überwachungsmannschaften erfordert.

Genug, vieles kommt zusammen, um die Mahnung geboten erscheinen zu lassen, daß wir uns soviel als möglich auch bei der Einbringung der Ernte auf die eigene Kraft verlassen sollen. In vorbildlicher Weise ist in manchen Gegenden eine zweckmäßige Organisation nachbarschaftlicher Hilfeleistung eingerichtet worden, ebenso wie man im Laufe der Zeit gelernt hat, mit Arbeitsgerät, Maschinen, Gespannen usw. einander auszuweichen, und wiederum ist es die deutsche Landfrau gewesen, die sich mit überraschender Schnelligkeit den neuartigen Verhältnissen anzupassen verstanden hat. Damit möchte für das Maß der Arbeiten, wie sie im Frühjahr und Frühommer die Bestellungszeit bringt, wohl auszukommen sein. Für die jetzt bevorstehenden Erntearbeiten dagegen bedarf es unter allen Umständen einer starken Vermehrung der Hilfskräfte.

In voller Würdigung dieser dringenden und angeführt der Erdrosselungsabsichten unserer Feinde zwingenden Notwendigkeit trägt die Heeresverwaltung Sorge, daß rechtzeitig Erntearbeiter in die Heimat kommen, soweit es sich nur irgend mit den Heeresinteressen verträgt. Die Heeresverwaltung wird ferner, wie es z. B. in Litauen bereits geschehen ist, Soldaten und Dienstperde nach Möglichkeit zur Beihilfe bei Erntearbeiten zur Verfügung stellen. Desgleichen haben die Unterrichtsverwaltungen auch in diesem Jahre die nötigen Vorkehrungen getroffen, damit, sei es durch die Anordnung der Ferien, sei es durch Einschränkung des Unterrichts die Hilfe der Schulkinder für die Erntearbeiten in möglichst großem Maßstabe in Anspruch genommen werden kann.

## Eine Fahrt mit der „Deutschland“

Eine Fahrt mit der „Deutschland“ wird in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung beschrieben. Es heißt in dem Artikel: Die „Deutschland“ hat eine Güterlast verladen, die dem Fassungsvermögen von 70 Eisenbahnwaggons oder zwei ganzen Güterzügen von je 35 Waggons entspricht. Für ein „Boot“ demnach eine starke Zumutung, weshalb „Unterseeboot“ schon seine Wesensart richtiger bezeichnet. Als Frachtschiff tritt die „Deutschland“ ihre erste Ausreise ohne weitere Feiertage und Mitwissen Neugieriger an. Weiterabwärts hat „Deutschland“ seine beiden Maschinen mit Funkenprüchleinrichtung ausgerichtet und läßt im leichten Winde seine Reederflagge in den bremischen Farben mit dem „Schlüssel zur Meeresfreiheit“ als Sinnbild darin und am Heckflaggenstiel die deutsche Handelsflagge freizeitsroh ausflattern. Breiter wird die Wasserwindung und breiter, es kommt rasch Seegang auf. „Deutschland“ stampft schwer und rollt gleichzeitig in dem kurzen Seegang beidseitig von einer Seite auf die andere, aber wir müssen noch durchhalten, denn wir können den Loten noch nicht von Bord geben und deshalb noch nicht tauchen. Beim Leuchtturm Rotterland wird es aber schon ungemütlich, und als noch weiter draußen der Lotse abgehört ist, müssen wir gegen die See langsam angehen, da sie in Brechern überkommt, und noch später, schon diesseits Helgoland, entschließt sich der Kapitän zum Tauchen, denn unter Wasser kommen wir mit gleicher Geschwindigkeit weiter, aber viel bequemer. Die Masten mit den Funkenprüchleinrichtungen sind schon früher von Deck genommen, denn jetzt wäre es für die Mannschaft zu gefährlich, und nun folgt das Gerät der Kommandobrücke, die Periscope werden ausgehoben, und wir heben uns in den Turm. Nicht Minuten, sondern nur Sekunden dauert das Tauchen des Schiffes. Man hat die Empfindung desfahrens in der Eisenbahn, wenn es eine ganz geringe Steigung hinuntergeht. Die elektrische Beleuchtung ist schon bei Tag eingeschaltet, und der Übergang vom Tageslicht zur Nacht, die sofort nach Verschwinden des Schiffes eintritt, ist daher weiter nicht auffällig. Der Tiefmesser zeigt jetzt die gewünschte Tiefe. In dem kleinen Salon kommt uns die Bedeutung der elektrischen Kraft für das U-Schiff eindringlich zum Bewußtsein. Beleuchtung, Heizung, denn das kalte Wasser zieht alle überschüssige Wärme aus dem Stahlschiff heraus, Ventilation, Kochherd, bis auf den Zigarren-

Wenn auch nicht für diejenigen landwirtschaftlichen Arbeiten, die eine größere Körperkraft erfordern, so doch für die jetzt besonders wichtige Obst- und Beerenente kann die Schuljugend wertvollste Dienste leisten. Aber auch damit wird dem bestehenden Bedarf noch nicht genügt sein. Es müssen vielmehr alle irgendwie noch verfügbaren Kräfte herangezogen werden, an denen es, da manche Gewerbetätigkeit durch den Krieg ganz oder nahezu still gelegt ist, sicherlich nicht fehlt.

Es bedarf hierfür einer Organisation, die zu schaffen in erster Linie die landwirtschaftlichen Vertretungen und Vereinigungen berufen sind. Wenn einigermaßen zuzugende Arbeitsbedingungen gewährt werden, wobei die bessere Verpflegung auf dem Lande zweifelsohne wesentlich ins Gewicht fällt, wird die erforderliche Anzahl von Hilfskräften gewiß beschafft werden können.

Es kommt alles darauf an, daß der reiche Erntesegen, den uns die Vorjahre im laufenden Jahre beschert hat, möglichst ungeschmälert hereingebracht wird. Eine rechtzeitig und vollständig geborgene Ernte hat ebenso wie ein neuer großer Finanzsieg — das eine wie das andere eine unerläßliche vaterländische Pflicht der Heimatarmee — die Bedeutung einer gewonnenen Schlacht!

## Politische Tageschau.

### Des Kaisers Fahrt nach dem Osten.

Auf der Fahrt nach dem Osten berührte der Kaiser am Mittwoch Nachmittag Köln. Er verließ den Zug und begab sich in Begleitung mehrerer Generale in den Dom. Beim Verlassen des Domes wurde er von zahlreichen Personen erkannt, die in stürmische Hochrufe ausbrachen. Dann erfolgte die Weiterfahrt.

### Der König von Württemberg Generalfeldmarschall.

Kaiser Wilhelm hat an den König von Württemberg aus dem großen Hauptquartier folgendes Handschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst! Freundlich lieber Vetter und Bruder!

Euerer Majestät württembergische Truppen haben seit nunmehr fast zwei Jahren in heldenmütigen Kämpfen auf allen Schauplätzen dieses großen Krieges mit unvergleichlicher Tapferkeit und vollster Hingabe für ihren König und ihr schönes Schwabenland gekämpft und geblutet. Sie haben die württembergische Waffenehre überall hochgehalten und sich des Ruhmes ihrer Väter würdig gezeigt. Ich gedenke dieser Leistungen mit hoher Anerkennung und bin gewiß, daß das königlich württembergische Armeekorps auch in Zukunft seinen Mann stehen und

mit der gleichen Treue und Zähigkeit seine siegreichen Waffen weiter führen wird. Mit freudigem Stolz stehen Euerer Majestät als erhabener Chef an der Spitze solcher Truppen. Ich bitte Euerer Majestät daher mit tiefempfundener Dank, dem ich hierdurch besonders Ausdruck zu geben wünsche, heute die Würde eines Generalfeldmarschalls in Meiner Armee anzunehmen, die mit mir stolz darauf sein wird, Euerer Majestät nun auch in den Reihen der preußischen Feldmarschälle begrüßen zu können. Gern ergreife ich diese Gelegenheit, um Euerer Majestät die Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft zu erneuern, womit ich verbleibe

Euerer Majestät  
freundwilliger Vetter und Bruder  
Wilhelm.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.  
An des Königs von Württemberg Majestät.

### Eine Militär- und Marineabordnung bei Tirpitz.

Am Donnerstag erschien beim Großadmiral von Tirpitz, der sich zurzeit in St. Blasien im Schwarzwald zur Kur aufhält, eine Abordnung von Offizieren der Land- und Seestreitkräfte von Heer und Marine aus Flandern unter Führung von Admiral Schaumann, um dem früheren Staatssekretär als Zeichen ihrer Ergebenheit ein Ehrengeschenk zu überreichen.

### Erwerbslosenfürsorge für die Schuhindustrie.

Durch die Verordnung des Bundesrats, betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Schuhwaren hergestellt werden, ist für die Schuhindustrie eine ähnliche Lage geschaffen wie für die Textilindustrie, für die ähnliche Einschränkungen der Arbeitszeit angeordnet sind. In der Annahme, das zufolge der Arbeitseinschränkungen in der Schuhindustrie eine Erwerbslosenfürsorge in größerem Umfang notwendig werden wird, hat der Bundesrat am 24. Juli 1916 beschlossen, daß vom 1. August 1916 ab von dem Gesamtaufwand der Gemeinden oder Gemeindeverbände für eine Fürsorge, die für Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende der unter die Bekanntmachung vom 14. Juni 1916 fallenden Betriebe eingerichtet wird, auf das Reich die Hälfte übernommen wird. Die Bundesregierungen sind ersucht worden, den Gemeinden und Gemeindeverbänden von der Beteiligung des Reiches und des Staates an der Erwerbslosenfürsorge Kenntnis zu geben und darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände sich der Unterstützungsbedürftigen annehmen. In Fällen, in denen

Angehörige desselben Betriebes in mehreren Gemeinden zerstreut wohnen, werden die Gemeindeverbände zweckmäßig die Einrichtung der Erwerbslosenfürsorge in die Hand zu nehmen haben, damit die Unterstützung für alle Betriebsangehörige nach gleichen Grundsätzen erfolgt. Die von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern empfohlenen Unterstützungsfälle werden als Anhalt dienen können.

### Berücksichtigung der Grenzsperrung in Italien.

Über Bern wird gemeldet: Gestern unterzeichnete der italienische Reichsverweser ein Dekret, durch das die Grenzmaßnahmen gegen Italiener und Ausländer verschärft werden. In der Regel ist danach feindlichen Staatsangehörigen und Bürgern von Staaten, mit denen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind, der Zutritt nach Italien verboten. Ausnahmen können unter Ermächtigung des Ministers des Innern erfolgen.

### Besuch des Fürsten von Monaco beim Papste.

„Secolo“ berichtet aus Rom, Papst Benedikt habe in feierlicher Audienz unter besonderen Ehrungen den Fürsten von Monaco empfangen. Nach der Audienz habe der Papst den Fürsten in längerer Unterredung in seinem Arbeitszimmer zurückgehalten. Dann begab sich der Fürst zum Besuch zum Kardinal Staatssekretär. Abends reist der Fürst inkognito nach Viterbo zurück, wo er morgen den Dankbesuch des Kardinals Casparri erwartet. Dem Besuch des Fürsten wird jede politische Bedeutung abgeprochen, doch die Bedeutung beigelegt, daß er zum ersten Male die Frage der Besuche katholischer Herrscher in Rom löst.

### Schaffung einer belgischen Schifffahrtsgesellschaft.

Die Agence Havas meldet: Die belgische Regierung hat die Schaffung einer Schifffahrtsgesellschaft beschlossen. Die Flotte des königlich belgischen Lloyd, der zurzeit etwa sechzig Fahrzeuge zählt, soll auf Hundert gebracht werden, mit einem Gesamttonnagehalt von 600 000 Tonnen. — Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre: Die belgische Regierung hat Maßregeln getroffen, um dem Schiffsmangel für die Lebensmittelzufuhr in den besetzten Teilen von Belgien und Frankreich abzuhelfen. Die bereits bestehende Flotte ist um 39 Schiffe vergrößert worden.

### Die „Tubantia“-Verhandlungen.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet: In Beantwortung einer Anfrage in der Kammer über den Stand der Verhandlungen wegen der „Tubantia“ weist die holländische

anzünder, alles elektrisch! Die ratternden Motoren sind ausgeschaltet, und an ihrer Stelle drümen, gewissermaßen behaglich anzuhören, gedämpft durch dazwischenliegende Räume, die Elektromotoren. Im Speisewagen des D-Zuges haben wir es nicht bequemer und angenehmer; nicht einmal die Rauchbelästigung durch die Lokomotive, sondern ozonisierte, sauerstoffgeschwängerte Luft. Eine Badereise nach Helgoland, die strammem Nordwest gegen die Ebbe, kommt uns in Erinnerung, mit kranken Damen und „nicht weiter können“ jungen und alten Herren. Unterseebootfahrten mit Garantie gegen Seerandheit, welche verlockende Zukunftsbilder steigen da vor unseren Augen auf! U-Schiff „Deutschland“ hat inzwischen die äußersten deutschen Vorkostenschiffe und die englische Blockadelinie passiert und die Nordsee hinter sich. Wir steigen höher und schieben vorwärts die Schrohre aus. Der Atlantische Ozean liegt in seiner Majestät sonnenbestrahlt vor uns. Ringsum keine Rauchschmoke zu sehen, also beste Gelegenheit zum Austausch und mit neuem Kurs dem fernen Ziel entgegen. Auf der Kommandobrücke wird Tag und Nacht schärfster Ausguck gehalten, ständig ist das Schiff tauchfertig, denn heutzutage ist jeder Rauffahrer verdächtig, von Englands Gnadend bewaffnet zu sein. Andererseits soll das Erscheinen des großen U-Schiffes mitten auf dem Ozean die neutrale Schifffahrt nicht schrecken und zu unnötiger Flucht veranlassen. Mo jeder Rauffahrer aus dem Wege gehen; wenn dies aber nicht angängig, sofort tauchen! Tauchfertig immerdar, auch für den Fall neuerlicher stürmischer Wetter oder Nebels. Als paradoxe Idee im Nebel ein weiterer Ausblick auf Schnellfahrt unter See. Wie bei jedem durch mechanische Kraft getriebenen Schiffe erstrebt und erzielt man beim U-Boot über und unter Wasser immer größere Geschwindigkeit. Das U-Bootfahren muß aber im Nebel, selbst auf dem weiten Ozean, besonders in Nordatlantik wegen Eisberggefahr, langsamer fahren; das Unterseeboot kann zwar auch nicht — oder sogar unter Wasser noch viel weniger — Eisberggefahren erkennen, wohl aber in eisbergfreien Meeren bei Nebel unter Wasser volle Geschwindigkeit beibehalten, die heute schon unter Wasser fast die gleiche wie bei gewöhnlichen Frachtdampfern über Wasser ist. In nebelreichen Gewässern und Jahreszeiten kann es daher unter Umständen schnellere Reisen zurücklegen, als der gewöhnliche Frachtdampfer über Wasser. Es kann Zusammenstöße mit anderen Schiffen durch entsprechend tiefes Tauchen vermei-

den. Für ein U-Schiff ist es auch keine Unmöglichkeit, unter Treibeis oder einer geschlossenen größeren Eisdicke hinwegzufahren, wenn es nur jenseits davon wieder freies Wasser findet. Für Russlands Seeschifffahrt verlockende Ausflüchte. U-Schiff „Deutschland“ hat inzwischen den Ozean glücklich durchquert und taucht vor der Küste von Virginien unter, um nicht von feindlichen Kreuzern belästigt zu werden. Hier muß es warten, um nicht bei Nacht in amerikanischen Gewässern auszuweichen. Wir sind hier in sich und ganz besonders aufsternreichen Gewässern und malen uns während der Wartezeit aus, wie schön es wäre, wenn wir sie mit dem Scheinwerfer durchleuchten könnten. Die freie Flora und Fauna ist auch in geringen Meerestiefen noch nicht an Ort und Stelle erschienen, und dies nachzuholen, wäre ebenfalls eine Friedensaufgabe des Unterseebootes. Mit Tagesgrauen taucht U-Schiff „Deutschland“ innerhalb der amerikanischen Neutralitätszone vor der langen vielfach verzweigten Chesapeake auf, nimmt den schon auf sie wartenden Loten an Bord und Kap Henry funkt nach Baltimore und an die Neue Welt die glückliche Ankunft des ersten Unterseebootes „Deutschland“ aus der Alten Welt.

## Nach Konstantinopel.

(Aus Briefen eines deutschen Beamten.)

Pünktlich sind wir hier eingetroffen. Die Reise war lang, aber die stetig wechselnden Ausblicke verkürzten sie sehr. In Ungarn fällt der gute Stand der Feldfrüchte auf. Alles, jedes Fleckchen Erde ist bestellt. Nachts kamen wir nach Budapest, am nächsten Morgen ging über die neue Eisenbahnbrücke nach Belgrad zu. Es regnete stark, und der Ausblick war durch Nebel behindert. Aber diese Naturstimmung verlieh vielleicht dem ganzen Anblick einen eigenartigen Reiz. Die Donau ist sehr breit, Belgrad liegt stadtartig aufgebaut am andern Ufer und beherrscht den Fluß vollkommen. Man kann kaum verstehen, daß hier Truppen den Übergang erkämpft haben. Mancher deutsche Kamerad liegt hier im Strome begraben. Auf der serbischen Seite wurden ganze Bataillone zusammengeschossen und befinden sich noch in diesem Zustande, vorläufig denkt niemand

darin, irgendetwas aufzubauen. Die Fahrt durch Serbien ist sehr schön. Der Zug steigt langsam in die Höhe. Zwischen steil ansteigenden und abfallenden Felsen liegen fruchtbare und schöne Täler, aber selten sieht man ein Haus, geschweige denn ein Dorf. Bis Nißa war die ganze Strecke von Bulgaren bewacht, in Nißa selbst wimmelte es von bulgarischen Truppen, deren Musikkapelle uns ein schönes Sonntag-Nachmittagskonzert gab. Von dort bis zur bulgarischen Grenze ist die ganze Strecke durch deutsche Truppen bewacht. Unsere Soldaten haben überall ihre Unterkunft selbst bauen müssen an Eisenbahnbrücken, Übergängen usw. Gedackte Häuser, natürlich denkbar einfach, die mit Wall und Graben umgeben sind. Außerhalb dieser „kleinen Festung“ befinden sich schön gepflegte Gärten. Alles in allem ein erfreulicher Anblick in der Einöde.

Daß die Fahrt in Serbien sehr langsam von statten ging, brauche ich erst wohl nicht zu sagen. Abends kamen wir nach Sofia. Von der Stadt war natürlich im Dunkel nichts zu sehen. In Belgrad waren vier Österreicher ins Abteil gekommen, jedoch jeder Platz besetzt war. Es waren „lustige Leute“, wir haben Karten gespielt und viel gelacht. Sie waren schon mit einer Wörferbatterie auf Gallipoli gewesen und wußten manches zu erzählen. — Am Montag Morgen sehen wir in der Frühe im Morgennebel Adrianopel liegen. Doch befindet sich der Bahnhof einige Kilometer von der Stadt entfernt. Von dort aus wurde die Fahrt langweilig durch das ewige Einerlei der Landschaft. Die Gegend ist sanft hügelig und weist fast keinen Baumwuchs auf. Ab und zu hält der Zug an einem kleinen Städtchen. In dieser Gegend ist im Balkankriege stark gekämpft worden, große Epidemien haben seinerzeit bei Freund und Feind geherrscht, und es sollen große Massengräber vorhanden sein. Land ist verhältnismäßig wenig bestellt, und man sieht fast nur Frauen bei der Arbeit. Die letzten Stunden werden wieder lebhafter. Man fährt lange Straßen am Meere entlang, und endlich kommen die ersten Vororte von Konstantinopel in Sicht. Man hält an einigen schönen Bahnhöfen, die ganz nach dem





In das Handelsregister ist bei der Firma Lissack & Wolf in Thorn eingetragen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Mitgesellschafter Ludwig Wolf in Thorn ist alleiniger Inhaber der Firma.

Thorn den 24. Juli 1916.  
Königliches Amtsgericht.

### Holzverkauf,

Königl. Oberförsterei Drewenzwald,  
Mittwoch den 2. August d. J.,  
vormittags 9 Uhr,  
im Zielke'schen Gasthause in  
Schönsee.

Es kommen zum Ausgebot aus den  
Befläuren Drewenz, Eichrode u. Kämpfe:  
7 St. Eichenstangen I. Kl.,  
12 " Birkenlangholz V. Kl.,  
200 " Kiefernlangholz IV. Kl.,  
15 " Kiefernstangen I. Kl.,  
700 rm Eichen- und Kiefern-  
Schichtungholz II. Kl.  
(2 bis 5 m lange Rollen),  
240 rm Eichen- und Kiefern-Rug-  
knüppel (2-3 m lang),  
700 rm Birken- und Kiefernknüppel,  
140 " Kiefernknüppel,  
600 " Eichen- und Kiefernreiser  
I. bis III. Kl.

Der Oberförster.

### Erstkl. Bahrendorfer

Zucht-Säue u. -Eber,  
großes weißes Edelschwein, abgezüchtete  
Friedrichsmerter Nachzucht, schöne, lange,  
breite Figur und stark-  
knöchig, Weidgang,  
leuchtfreie Stallung,  
schnellwüchsig, 2½ bis  
6 Monate alt, verkauft

Dom. Bahrendorf,  
p. Briesen Westpreußen.

### Geldschranke,

neu, und 32 gebrauchte, stehen zum Ver-  
kauf. Berechnung der zu zahlenden  
Kassensätze werden geöffnet.

Franz Zähler,  
Eisenhandlung,  
Thorn.

### Zöpfe!

Als Spezialität empfehle ganz besonders  
preiswert Zöpfe aus weichen Natur-  
haare, garantiert rein und ungefärbt,  
daher größte Haltbarkeit, zu 10, 15, 20  
bis 75 M., je nach Länge und Gewicht.

Zöpfe 2. Qualität,  
(Eporhaar) 60 cm lang, zu 1,50, 3, 5  
M., 70 cm lang, zu 6, 8, 10, 12 M.,  
je nach Korbellänge.

Sahngemäße Anfertigung  
aller Haararbeiten,  
auch aus eigenem Haar.

Großes Lager aller Bedarfsartikel zur  
modernen Frisur.  
Illustrierter Katalog gratis.

Ed. Lannoch,  
Brüdenstraße 29 — Telefon 571.

**Gummi-Stempel**  
liefert  
**Justus Wallis**  
Thorn

### Gänsefedern

schneeweiße, daunenechte, trocken und  
kiesfrei, von 1,75, 2,00-2,25 M., grau  
1,25-1,50 M.; dieselben geschliffen 2,50,  
2,75-3,25, graue 2,10-2,25, Daunnen,  
schneeweiße 5,50-5,75, bei Abnahme von  
mindestens 5 Pfd. von 10 Pfd. an franko.  
H. Müller, Reuberstr. 3, (Oberbleichen).



### Verzinkte u. emaillierte Stahlblech-Kessel,

als  
**Ersatz für  
Kupfer-Kessel,**  
liefern in allen Größen in bester  
Qualität sofort aus Lager  
Max Hirsch & Krause, G.m.b.H.,  
Thorn.

### Wohnungsangebote

Altstädt. Markt 12.  
**Gr. Laden**  
mit angrenzenden Räumen und Kellerräumen,  
auch geteilt, zu vermieten.  
Näheres Heiligengeiststr. 16.  
Der von Herrn Glaszermeister Schultz  
bewohnte  
**Laden**  
nebst darunter befindlichem Keller ist von  
sollert zu vermieten.  
B. Kaminski, Brüdenstr. 27.

## Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

HEINRICH  
**LANZ**  
MANNHEIM

HEBEN SICH MANCHMAL  
Fehlende oder nicht ausreichende  
**BETRIEBSKRAFT**

behebt man am  
durch **schnellsten und zweckmäßigsten**  
durch  
**LANZ-LOKOMOBILEN**

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“  
stationär und fahrbar bis 1000 PS.

## Glas, Porzellan, Steingut

Beste Einkaufsquelle  
für Restaurateure und Gastwirte!  
in Wein-, Bier-, Likör-Gläsern, Haus- und Küchengeräten.  
Fernruf 517. **Gustav Heyer,** Breitestr. 6.

## 2. Geld-Lotterie

zugunsten des Bundes Jungdeutschland.  
Ziehung am 15. und 16. August 1916.  
5618 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark  
**150 000**  
bar ohne Abzug zahlbar.  
Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	60 000 M.
1 Gewinn	30 000 M.
1 Gewinn	10 000 M.
5 Gewinne zu 1000 M.	5 000 M.
10 Gewinne zu 500 M.	5 000 M.
50 Gewinne zu 100 M.	5 000 M.
100 Gewinne zu 50 M.	5 000 M.
550 Gewinne zu 10 M.	5 500 M.
4 900 Gewinne zu 5 M.	24 500 M.
5 618 Gewinne	150 000 M.

Lose zu 3 M. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste  
30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.  
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die  
bis zu 5 M. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.  
**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

## Getreidemäher,

bewährtes deutsches Fabrikat,  
empfiehlt  
**E. Drewitz,**  
G. m. b. H.,  
Maschinenfabrik, Thorn.

Der beste Ratgeber für Beruf und Haus ist:  
**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete  
und vermehrte Auflage  
150 000 Artikel  
u. Verweisungen

## Grosses Konversations-

## Lexikon

20 Halblederbände zu je 10 Mark  
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Gesunde Frauen — Kranke Frauen!

Alle sollten die oben erwähnte Broschüre: „Leben und Krankheiten für jede  
Frau“ von Dr. med. Meynberg, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Berlin,  
lesen. Der Verfasser sagt u. a., daß Unterleibsleiden (Weißfluß etc.) Frauen früh-  
zeitig altern lassen und gibt Mittel und Wege zur Selbstbehandlung dieser gefahr-  
vollen Krankheiten an. Auf Verl. Zus. in geschl. Couvert ohne Firmenaufdr. geg.  
Einsendung von 30 Pfg. durch R. H. Kühn, Mahlsdorf II b. Berlin, Wolfstr. 16.

## Speicher,

Grundfläche 980 Quadratmeter, nur Erdgesch., elektr. Licht, vom  
16. August d. J. ab zu vermieten.  
**Fritz Ulmer, Thorn-Moder,**  
Lindenstraße 43.

**Moderner Laden,**  
2 Schaufenster, mit hellem angrenzenden  
Zimmer und Kellerräumen vom 1. 10. 16  
Soglerstr. 29 zu vermieten. Zu erfragen  
bei M. Grünbaum, Altstädt. Markt 2.

**Großer Laden,**  
Brüdenstraße 38 und Mauerstraße 37,  
zu jedem Geschäft geeignet, von sofort  
preiswert zu vermieten. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Strobandstr. 6 4 Zimmer,**  
helle Küche u. Zubehör vom 1. 10. zu verm.

Zu vermieten per 1. 10. eine  
**6-Zimmerwohnung**  
mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr.  
Zu erfragen bei  
**Kaufhaus M. S. Leiser.**

**5-Zimmerwohnung, 1. Etage,**  
getrennt oder ganz, für Bürozwede ge-  
eignet, von gleich oder später zu verm.  
**Anders & Co., Breitestr. 17.**

Zu Spazierfahrten  
empfehle meinen  
**Dampfer Prinz Wilhelm.**  
**W. Hahn.**  
Telephon 369 Albrechtstraße 6 und  
324 Fährwärter-Gasse Weichsel.

## Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem  
Doppelbildnis des deutschen und öster-  
reichischen Kaisers, den Bildnissen des  
deutschen Kaisers, des bairischen Königs,  
des sächsischen Königs, des deutschen Kron-  
prinzen, dem Fregattenkapitän von Müller  
von der „Emden“.  
Ferner: Bismarck-Jahresheft-Jubi-  
läums-Taler, Otto Weddigen, Kapitän-  
leutnant, Führer der Unterseeboote  
U 9 und U 29.  
Als neueste Prägung:

## Mackensen,

des Besizers der Russen in Galtzien.  
Jedes Stück mit 5,00 M. zu haben im  
**Lotterie-Kontor Thorn**  
Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

## Herrschaffliche Wohnung

im 3. Stock unseres Hauses Katharinen-  
straße 4, die bisher von Herrn Oberst  
Hoffmann bewohnt wurde, ist von  
sollert oder später zu vermieten, oder auf  
Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich  
große Wohnung. Beide Wohnungen be-  
stehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräu-  
migen, mit allem Zubehör und sind mit  
Gas- und elektr. Lichtanlage versehen.  
Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist  
mit Loggia ausgestattet. Burgenküche  
und Pferdebestall ist vorhanden.  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,  
Katharinenstr. 4.

## Wilhelmstadt.

## 4- und 5-Zimmerwohnungen.

Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu  
vermieten. Näheres die Portiersfrau  
Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder  
Gulmer Chauffee 49.

## Soglerstraße 28

ist die 3. Etage, 5 Zimmer, Entree u.  
reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.  
Zu erfragen daselbst, 1. Etage.  
1 Wohnung, 2. Et., 4 gr. Zimmer,  
mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. 16 zu vermieten.  
Eduard Kohnert, Windstr.

## Manfardenwohnung

mit Balkon, 3 Zimmer, Küche u. reichl.  
Zubehör zum 1. 10. 16 zu vermieten.  
J. G. Adolph, Breitestr. 25.

## Zwei 3-Zimmerwohnungen

von sof. oder 1. 10. 16, an ruhige Wite-  
ler zu verm. Zu erfr. Altstädt. Markt 35, 3.

## 3-Zimmerwohnungen

mit Gas und reichl. Zubehör vom 1. 10.  
16 zu vermieten. Gerberstr. 131/5.

## Wohnung, 2 Stuben, Küche

nebst Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.  
A. Borkowski, Schuhmacherstr. 2.

## Hoftwohnung, Neust. Markt, p. sof.

zu verm. Zu erfragen Brüdenstr. 14.

## Eine hochherrlich. Wohnung

von 6-7 Zimmern mit Gas- und elektr.  
Lichtanlage, Warmwasserheizung und reichl.  
lichem Zubehör in der 3. Etage, Melien-  
straße 30 ist vom 1. 10. 16 zu vermieten.  
Zu erfragen  
Vaugeschäft Skowronek & Domko,  
Baltorstraße 5.

## Herrsch. Wohnung,

6 große Zimmer, gr. Veranda, Bor-  
gärten, zu verm. Gas und elektr. Licht  
vorhanden. Auf Wunsch Pferdebestall und  
Büchereigelaß. Talstraße 24.

## Herrsch. Wohnung, 4-6 Zim.,

Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu  
vermieten. Melienstr. 90.

## Melienstr. 116 b

Stube mit Küche zu vermieten.  
Erfragen Nitz, Melienstr. 61, 2.

## haus Küchengeräte

Eisschränke,  
Eismaschinen,  
Eisbüchsen, Fliegenschranke,  
Fliegenglocken, Fliegentallen  
offert billigt  
**Paul Tarrey,**  
Altstädt. Markt 21. Fernsprecher 138.

Ohne Brotmarke! Frei verkäuflich!  
Neuartig — hervorragendes Waschmittel!  
**Frank's Seifen-Strecker.**  
Größter Reinigungs-Erfolg.  
Streckt die Seife um das 12-20fache.  
Schäumt und wäscht vorzüglich!  
50 Beutel = 16.60 M. franko! 100 Beutel 40 Pfg.  
Nur gegen Voreinsendung.  
Großhändler und Vertreter gesucht.  
Fabrikation und Abnehmertrieb für Breslau, Silesien, Ost- und West-  
preußen und Polen:  
**Richard Eisner,** Breslau T.,  
Freiburgerstraße 13.

## Veraltete

Geschlechtskrankheit jeder Art, speziell  
Gonorrhoeiden, Syphilis, gründl.  
Beh. ob. Quecks., von Einpr. Briefl.  
Auskunft gratis. Jnst. Littmann,  
Berlin, Chausseestr. 16.

## Lose

zur 22. Sächsischen Pferde-Lotterie,  
Ziehung am 14. September d. J.,  
4578 Gewinne im Gesamtbetrage von  
100 000 M., Hauptgewinn im Werte  
von 10 000 M., zu 1 M., 11 Lose  
zu 10 M., zu haben bei  
**Dombrowski,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Breitestr. 2.